

Roland Günter/ Rolf Joachim Rutzen: Stichwort Kultur

Tatsachen

- Die Kultur-Etats von Bund, Ländern und Gemeinden sind eine Zierleiste – gemessen an den Etats für Starfighter, Autobahnen, Atom-Werke, Bürokratie u. a.
- Nur rund 3 Prozent der Bevölkerung kommen in den »Genuß« der Kultur-Etats. Die anderen müssen (buchstäblich) in die Röhre gucken (und in was für eine!). Und werden obendrein von den Herren als kulturlos verspottet... Das ist Kulturverhinderung – unter dem Namen »Kulturpolitik«.
- Die Kultur-Etats werden weitgehend dafür ausgegeben, einer kleinen Minderheit Wohlbehagen, Ohrenschmaus, Genuß ohne Nachdenken, eine konfliktlose Welt zu illusionieren: die Welt als eine Art Operette (in vielerlei Variationen).
- Die Obrigkeiten weigern sich fast immer, Kultur zu fördern, die mit Konflikten zusammenhängt. Der größte Teil der Kultur ist jedoch – seit Jahrhunderten übrigens – *Konfliktkultur*. Wo dies unterschlagen wird, ist das Bild der Kultur falsch, einseitig, bewußte Manipulation – nahezu jedes Museum ist dafür der Beweis (Ausnahme: Historisches Museum in Frankfurt).

Zur Konfliktkultur gehören z. B. die Protestlieder gegen Atom-Werke und Häuserzerstörung, die Volkszeitungen, viele kleine Theatergruppen, viele alternative Film-Produktionen und und und.

Resumee

- Wer nicht lobhudelt, wer unbequem ist, wer sich mit Problemen und Konflikten beschäftigt, wer andere Vorstellungen vom sozialen Leben entwickelt, muß damit rechnen, daß er diese seine *eigene Kultur* selbst finanzieren muß.
- Nach 10 Jahren sozialliberaler Illusion ist diese Einsicht bitter, aber unumgänglich.

Aufruf

- Machen wir unsere eigene Kultur! Sonst gibts keine. Rückgratverkrümmung ist keine Kultur.
- Machen wir erst unsere eigene Kultur und stellen wir dann die vielen weiteren Fragen...
- Fördern wir sie mit unserer eigenen Kraft, Findigkeit, Intelligenz, Witz...
- Wer in den westlichen Industrie-Ländern ein Einkommen hat, ist nie so arm, daß er sich, seinen Freunden und anderen nicht einen wichtigen Schritt Volkskultur finanzieren kann. Als eine Art zweiter Steuer. Selbstbestimmt und flexibel. (Dazu muß man allerdings von Zeit zu Zeit seine Konsum-Gewohnheiten kritisch überprüfen!)

Daß die Bevölkerung die Möglichkeiten ihrer Kultur oft *erobieren* muß, wird in des Wortes handfester Bedeutung sichtbar – denkt man etwa an die Hausbesetzung der Berliner »Fabrik« oder des Waschhauses von Eisenheim (heute Volkshaus).

Hier zeigt sich ebenso wie in Italien und den Niederlanden, daß die Bevölkerung ihre Kultur nicht »vom Hofe kriegt«, sondern selbst macht. Wie übrigens über viele Jahrhunderte hinweg. Bessere Geschichtsbücher (die wir selbst machen müssen) könnten dies zeigen.

Schaut Euch die Reichweite dieser sozialen Kultur an! Sie beschämt die Mächtigen. Sie gibt uns Selbstbewußtsein und

Unerlaubte Malaktion gegen »Stadtzerstörung«

„Tagein, nachtaus machen uns die Abgase das Leben schwer, und der permanente Lärm raubt uns den Schlaf. Selbst das Wohnen wird zum Überleben.“ Solche Anklagen finden sich auf einem Flugblatt, das eine größere Gruppe von jungen Leuten im Nordend, in Bockenheim, in Bornheim, im Westend und in Sachsenhausen an Passanten verteilten. Doch nicht nur mit Gedrucktem machten sie auf „permanente Stadtzerstörung“ aufmerksam: die Gruppe, die gegen fehlende Radwege protestiert, schrieb erneut die Worte „radweg“ auf die Straßen der genannten Stadtteile und zog dort mit weißer Farbe Striche, wo sie eine Abgrenzung für die Radfahrer wünschten.

Während der Aktion nahm die Polizei neun junge Leute fest.

CD.

FR. 25. 10. 79 S. 12



Texte zum Kongreß herausgegeben vom Kunstausschuß der GEW Hamburg